

Redakteur:
Dr. Neumann.
Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse Nro. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№. 3. Sonntag, den 6. Januar 1850.

Unsern Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, diene zur Nachricht, daß sie die Beilagen jedesmal nachgeschickt erhalten. Die Expedition.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Auf Grund des § 26 der Königl. Verordnung vom 26. Nov. v. J. bestimme ich hierdurch

daß die Wahl der Wahlmänner für das Volkshaus des deutschen Parlaments in sämmtlichen zum bisherigen deutschen Bunde gehörigen Theilen der Monarchie am 24. Januar d. J. stattfinden soll.

Berlin, 3. Januar 1850.

Der Minister des Innern.
v. Manteuffel.

Sachsen. Das gegenwärtige Ministerium denkt nicht daran abzutreten, wie ein halboffizieller Artikel in der Leipz. Ztg. ergibt, dessen Schluß lautet: „Das Ministerium hat in dem Umstande im Mai (1849) den Thron und die Verfassung gerettet zu haben, eine zu starke Schutzmauer, und ist nöthigenfalls wohl auch geneigt, die Frage um seine Existenz noch anders als auf parlamentarische Weise zu beantworten.“ — Wie im Mittelalter der Ruf: Hie Welf! hie Waiblinger! im deutschen Süden zu Haus war, so ist jetzt in Sachsen das Loosungswort: preußisch oder österreichisch!

Baiern. Wie es heißt, soll das Finanz-Ministerium bezüglich des neuen Anlehens mit mehreren Bankhäusern in Augsburg in Unterhandlung stehen, um dieselben zur Zeichnung wenigstens eines Theiles der 7 Millionen zu veranlassen. Daß sich das Ministerium für denselben Zinsfuß, wie beim letzten Anlehen, nämlich 5% entschieden hat, bestätigt sich und war unter den jetzigen Verhältnissen des Geldmarktes kaum anders zu erwarten. Dr. Döllinger ist zum Professor an der Universität München ernannt.

(K. v. u. f. D.)

Würtemberg. Die neue Central-Kommission ist gegen die Bemühung der Regierung, sich und das Land von dem Drucke des thurn- u. taxischen Postprivilegiums los zu machen, mit einem Verbote aufgetreten, dem sogar die Androhung von Truppeneinmärschen im Weigerungsfalle beigefügt sein soll. Am 28. Dec. kam die Hiobspost in Stuttgart an. Die Agitation im Lande zu Gunsten der Beschickung des erfurter Reichstages wird immer bedeutender.

Frankfurt a. M. — Der Senat hat die konstituirende Versammlung aufgelöst und zum 21. Jan. eine andere einberufen, um sich mit ihr über die neue Verfassung zu verständigen.

Frankfurt a. M. Der Erzherzog Johann ist am 2. Jan. Nachm. von hier abgereist, nachdem er mehrere Besuche mit dem angekommenen Prinzen von Preußen getauscht hatte. Die aus 32 Mitgliedern bestehende Minderheit der hiesigen konstituirenden Versammlung hat ihren Austritt dem Bureau am 29. Dec. angezeigt.

Großherzogthum Hessen. Die Kammer hat der Regierung die Steuern nur auf 2 Monate, nicht, wie beantragt war, auf 6 Monate bewilligt.

Hohenzollern. Der Fürst ist nach Berlin gereist. Man glaubt, daß seine Abreise mit dem nächstens erfolgenden Uebergange der Fürstenthümer an Preußen zusammenhänge.

Schleswig-Holstein. Die Dänen sollen bereits auf der Insel Alsen wiederum 28,000 Mann stehen haben. Es scheint, als wollten die Dänen dasselbe Spiel wie 1848 u. 1849 treiben u. die Vertrauensmänner nur um die Friedensunterhandlungen hinzuziehen, in Kopenhagen empfangen.

Oesterreich.

Wien, 31. Dec. Das gehoffte Erscheinen der von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirten und auch in den offiziellen Korrespondenzen angekündigten allge-

meinen Landesverfassung erfolgte nicht. Wie ich höre, wurde das entworfene Schema wieder zurückgenommen, und man zog es vor, gleich im Anfange des künftigen Jahres die ersten acht vorzüglichsten Landesverfassungen für die einzelnen Provinzen zu veröffentlichen und zugleich auch die Wahlen für die Provinziallandtage auszuschreiben. — Man muß gestehen, daß die allgemeine Stimme sich sehr energisch gegen die Art und Weise, wie die Minister mit ihrer eigenen Verfassung umgehen, ausspricht. Wer die Lage und die Stimmung in den Provinzen kennt und Zeichen, wie die des Palacky'schen Briefes zu würdigen weiß, wird jeden Augenblick zugeben müssen, daß die Unmöglichkeit, den § 83 der Verfassung im Augenblick in's Leben treten zu lassen, offen am Tage liegt. Dennoch wird man allgemein die Argumente, welche die Regierung zur Entschuldigung vorbringen wird, als nichtig verwerfen, weil man sich unkluger Weise in der Verfassung selbst einen so festen Termin abgesteckt, und weil man, was morgen möglich sein wird, allgemein schon heute als möglich glaubt.

Der letzte Finanzausweis hat, wie Sie leicht begreifen werden, durchaus nicht angesprochen, und man denkt mit einem gewissen Bangen an den des nächsten Quartals, in welchem ein Theil des Militärs mit Abfindung entlassen werden, und die ganze Summe der schwebenden Schuld kund gegeben werden wird, welche dadurch entstand, daß der Staat alle seine Beamten u. s. w. in Staatsscheinen auszahlte. Während dem schleudert der Lloyd seine Blitze fortwährend gegen die Bank und wird dies bis zu den Generalsitzungen fortsetzen. Doch schadet er durch die Rohheit und Leidenschaftlichkeit, mit welcher er seiner Sache dienen will, derselben mehr, als er ihr nützt, denn so viel sich auch gegen die Bankverwaltung sagen läßt, so ist doch unter dem vom Lloyd Gesagten so Manches, was ihr nicht zur Last fällt, und dadurch für sie gewinnt. (D. R.)

Die Nachricht über einen Aufstand der österr. Serbier hat sich bis jetzt keineswegs bestätigt.

Franz. Republik.

Es wird wieder stark von der Vertagung der National-Versammlung auf mehrere Monate gesprochen. Dem wird unter dem 1. Jan. amtlich widersprochen: dem Präsidenten müsse an der Dauer der Versammlung liegen, da noch sehr viel Gesetzentwürfe zu erledigen seien. Die Truppen der aufgelösten Alpen-Armee sollen größtentheils in die Nähe von Paris gelegt werden.

Türkei.

Das engl. u. franz. Geschwader haben bis jetzt noch nicht die geringste Bewegung gemacht. Ersteres befindet sich noch in Beschika-Bai, letzteres in Vourla. Mit dem letzten Dampfboote aus Triest kamen mehrere Familien aus der pr. Rheinprovinz nach Smyrna, um sich nach Syrien zu begeben und dort geeignete Ländereien zur Anlage von Kolonieen anzukaufen.

Amerika.

New-York hat jetzt ungefähr 500,000 E., Philadelphia c. 250,000, New-Orleans 150,000, Boston 130,000, Baltimore 105,000, Cincinnati 100,000. Im J. 1810 hatte St. Louis 1600 E., 1840 schon 16,000 und 1845 sogar 40,000. Buffalo, welches 1825 eine Bevölkerung von 2412 Seelen hatte, ist jetzt eine Stadt von etwa 45,000 E. (St.-Anz.)

Cincinnati, Ohio. 25. Nov. 1848.

Es ist mir dunkel erinnerlich, als ob ich in meinem letzten Briefe irgend Jemandem einen Brief besonders zugesagt hätte. Seitdem ist aber soviel Zeit vergangen, daß ich es, gewiß mit manchem Anderen vollständig vergessen habe und ich fühle mich außerdem überzeugt, daß, wenn er auch adressirt sei, er doch wohl Gemeingut unter Euch sein wird. — Es sind nun 8 Monate, seit ich B. verlassen habe und müssen ungefähr 4 sein, seit ich Euch von Baltimore geschrieben habe. Es kann für Euch von wenig Interesse sein, die Namen aller der Städte und Dörfer zu hören in denen ich mich herumgetrieben habe. Ich ging damals von Baltimore zurück nach Philadelphia u. New-York, durchzog dann die kleinen Staaten Connecticut, Rhode-Island, Massatchussets und die südlichen Theile von Maine, New Hampshire u. Vermont und ging zurück nach Boston zur Versammlung einer amerikanischen gelehrten Gesellschaft und von dort aus geraden Weges nach dem Staate New-York. — Wenn ich in den vorerwähnten 6 Staaten, die zusammen gewöhnlich Neu-England genannt werden, mannigfachen und schweren Aerger hatte im Umgange mit einem Volke, das durch seine scheinheilige Frömmigkeit und seine Ungeschliffenheit im Betragen, manche schätzenswerthe Eigenschaft verdunkelt, — so fand ich im Staate New-York eine entschieden andere Race und wurde mit einer Zahl ausgezeichneter Leute rasch und eng befreundet. Ich reiste während zweier Monate langsam von Ort zu Ort (im September u. Oktober) und hatte genügende Gelegenheit das Leben aller Klassen kennen zu lernen. Die Bauern oder Pächter (farmers) treiben auf weiten Landstrecken fast nichts als Käsemachen, wovon Mancher 12—15,000 Pfund, das 100 c. 8 Thlr., zu Stande bringt.

Im nördlichen Theile des Staates nahe dem St. Lorenzstrom ist das Land zum Theil noch von Wäldern bedeckt und ich machte hier zum erstenmal die Bekanntschaft eines „Pioniers“, wie sie hier genannt werden d. h. eines ersten Ansiedlers im Hinterwalde. — Es ist hier zu Lande eine alte Erfahrung, daß die, welche die ersten sind den Wald niederzuhauen, in der Regel die Früchte ihrer Arbeit nicht ernten. — Sobald sie einige Morgen Wald niedergehauen haben, pflegt in der Regel ein Anderer zu kommen, der ihnen einen guten Preis bietet. Sie schlagen los und

fangen von Neuem an ein Blockhaus zu bauen. — Dieses Leben im Walde von Jagd und Fischfang und beiläufigen Spekulationen in Holz u. Land, hat einen solchen Reiz für eine ganze Klasse von Leuten, daß mir oft versichert wurde, ein Mann dieses Schlages, wenn er einen anderen Ansiedler sich innerhalb dreier Meilen von seinem Hause niederlassen sieht, verkaufe alsbald, da er sich dann unheimlich fühle, und gehe weiter West. Das Subjekt mit dem ich bekannt wurde, — sein Name war Robison — war gegen 60 Jahr alt und hatte mit seiner Frau und zwölf Kindern sein ganzes Leben lang im Blockhause verlebt. Dieses Haus von unbehauenen Baumstämmen gebaut, wie man sie, wenn ich nicht irre, in der görlitzer Haide, gewiß aber in Oberschlesien noch sieht, ist in zwei ungleiche Hälften getheilt, in deren größerer, dem Empfangszimmer (parlour) ungefähr 10—15 Fuß ein stets loderndes Feuer ist, nicht etwa der Wärme wegen, die man als Zugabe nimmt, sondern aus Rache gegen das Holz, das die Leute hier als ihren größten Feind betrachten. Sie verbrennen es der Asche wegen, die ihnen ein paar Groschen für den Scheffel bringt und aus der in unzähligen Siedereien die Potasche gemacht wird, die wir zum größten Theile in Europa zugleich mit russischer verbrauchen. — Er war mir ein treuer Führer durch den weglosen Wald, in welchem er jeden Stein kannte, denn seine Lieblingsbeschäftigung war die Entdeckung von Blei- und Eisenerzen, auf welche die Eisenkompagnieen Preise auszusetzen pflegen, die sie nimmer bezahlen. Sein einziger Schmerz schien zu sein, daß ihn sein böser Stern in seinen alten Tagen eine Bekanntschaft mit Jemandem machen ließ, der die Steine doch noch besser kannte als er: er war seit 30 Jahren das Orakel von Alt und Jung gewesen, sobald sich's um Steine handelte.

Von dort zurückkehrend führte mich mein Weg über den Ontario-See, auf dem ich den Aerger hatte so seekrank zu werden, wie ich es während der ganzen Ueberfahrt auf dem Ocean nicht gewesen bin. — Meine Wanderungen in New-York erreichten mit dem Besuch der Niagarafälle ein würdiges Ende. Der Niagara ist der Ausfluß der Wasser des Erie-See's und oberhalb der Fälle fast eine halbe deutsche Meile breit. Eine Insel die den Fluß gerade in den Fällen theilt, und die Beschaffenheit seines Bettes drängen das Wasser beträchtlich zusammen und dieses fällt mit einem Male 165 Fuß senkrecht in eine ungeheure Schlucht. Ich verwendete 2 volle Tage um die Fälle, die Insel und die Schlucht von allen Seiten gründlich zu betrachten, und ich glaube, ich hätte vier Wochen das großartige Schauspiel ansehen können, ohne müde zu werden; da ist vom Plätschern des Wassers keine Rede mehr; mit dem Krachen eines herabstürzenden Felsen schlägt es auf, und das Wasser unterhalb schäumt und wüthet viele 100 Fuß tief, wie man es sich in einem Dampfkessel vorzustellen pflegt. (Da fällt mir ein, daß bei Ed. Sachse in Görlitz vor ein paar Jahren eine sehr hübsche Ansicht im Buntdruck ausgeführt worden ist, die einer sehr schlechten Uebersetzung von Lyell's Reise beigebunden ist; sie gibt einen vorzüglich guten Begriff von den Fällen; sucht sie Euch zu verschaffen!)

In Buffalo, das nur ungefähr 6 Meilen von den Fällen entfernt ist, sah ich mich zum xten Male getäuscht in der Hoffnung Briefe aus Europa vorzufinden.

(Schluß folgt.)

Lausitzisches.

Löbau, den 3. Jan. (Statistisches). Im Jahre 1849 wurden in der Parochie Löbau getraut: 48 Paare, nämlich 16 in Löbau, 1 in Tiefendorf, 4 in Alt-Löbau, 4 in Oelsa, 11 in Ebersdorf, 4 in Ottenhain, 8 in Groß-Schweidnitz; geboren: 278, nämlich in Löbau: 132 (64 Knaben, 68 Mädchen), in Tiefendorf: 15 (5 K. 10 M.), in Alt-Löbau: 22 (10 K. 12 M.), in Oelsa: 11 (6 K. 5 M.), in Ebersdorf: 43 (27 K. 16 M.), in Ottenhain: 32 (19 K. 13 M.), in Groß-Schweidnitz: 18 (9 K. 9 M.), in Klein-Schweidnitz: 5 (3 K. 2 M.). Gestorben sind 188 Personen (99 männl. 89 weibl. Geschlechts), nämlich in Löbau: 95 (49 m. 46 w. G.), in Tiefendorf: 10 (9 m. 1 w. G.), in Alt-Löbau: 13 (7 m. 6 w. G.), in Oelsa: 6 (4 m. 2 w. G.), in Ebersdorf: 23 (12 m. 11 w. G.), in Ottenhain: 20 (10 m. 10 w. G.), in Groß-Schweidnitz: 17 (7 m. 10 w. G.), in Klein-Schweidnitz 4 (1 m. 3 w. G.). — Kommunikanten waren in Löbau mit Tiefendorf: 5375, worunter 138 Katechumeni (76 Jünglinge, 62 Jungfrauen) und 117 Privat-Kommunikanten. — Nehmen wir alle hier zusammen in den oft genannten Dörfern der Parochie Löbau, wozu noch Körbigsdorf kommt, von welchem Dorfe im J. 1849 gar nichts in statistischer Beziehung zu bemerken war, so sind in einem halben Jahrhundert, vom J. 1800—1850 überhaupt Kommunikanten gewesen: 295,854; geboren wurden in diesem Zeitraume: 10,233 Personen, wovon 5237 männl. und 4996 weibl. Geschlechts waren. Gestorben sind innerhalb 50 Jahren: 8577 Personen, wovon 4404 männl. u. 4173 weibl. Geschlechts. Getraut wurden in Löbau innerhalb 50 J.: 868 Paare, in Tiefendorf: 112, in Körbigsdorf: 24, in Alt-Löbau: 216, in Oelsa: 111, in Ebersdorf: 354, in Ottenhain: 190, in Groß-Schweidnitz: 177, in Klein-Schweidnitz: 45, überhaupt: 2097 Paare.

Sorau, 30. Decbr. Der Hilfsprediger Moritz Heinrich Wilhelmi ist zum evang. Pfarr-Adjunkten cum spe succedendi für die Pfarre zu Droskau bei Sorau bestellt worden.

Einheimisches.

Görlitz, den 3. Januar. — Im Jahre 1849 sind in der evang. Parochie in Görlitz aufgeboten worden: 182 Paare, wovon 111 Paare allhier und 70 Paare anderwärts getraut, und 136 görlitzer und 6 moyser Ehen entstanden sind. Ein aufgebotenes Paar wurde nicht getraut. — Geboren wurden überhaupt: 705 Kinder, nämlich in Görlitz 349 Knaben, 322 Mädchen, in Moys 18 Knaben, 16 Mädchen, im Ganzen: 367 Knaben, 338 Mädchen, worunter überhaupt 74 uneheliche Kinder. — Begraben wurden aus Görlitz: 489, aus Moys 22, überhaupt 511 Personen. Darunter sind Todtgeborne: 39 (aus Görlitz: 36, aus Moys: 3); vor dem 1. Lebensjahre Gestorbene: 159 (aus Görlitz: 151, aus Moys: 8); nach dem 1—10. Jahre: 78 (aus Görlitz: 76, aus Moys: 2); nach dem 10—20. Jahre: 17 (aus Görlitz: 16; aus Moys: 1); nach dem 20—30. Jahre, aus Görlitz: 33; nach dem 30—40. Jahre, aus Görlitz: 23; nach dem 40—50. Jahre, 29 (aus Görlitz: 27, aus Moys: 2); nach dem 50—60. Jahre: 41 (aus Görlitz: 39, aus Moys: 2); nach dem 60—70. Jahre: 47 (aus Görlitz: 44, aus Moys: 3); nach dem 70—80. Jahre: 33 (aus Görlitz: 32, aus Moys: 1); nach dem 80—90. Jahre, aus Görlitz: 11; nach dem 90—100. Jahre, aus Görlitz: 1 Person. Oeffentliche Konfirmanden waren: 296, und öffentliche Kommunikanten: 7246.

Görlitz, den 3. Jan. — Am 29. Dec. 1849 wurde am hiesigen Orte ein Fest gefeiert, welchem recht viele, bis jetzt noch einzeln dastehende Zünfte nachfolgen möchten.

Es feierten nämlich an dem Tage die Tuchscheerer und Tuchbereiter das Fest ihrer Vereinigung und konstituirten sich zu einer Innung. Schon 1152 wurden die Tuchscheerer und Tuchbereiter in Hamburg von dem sächsischen Herzoge Heinrich dem Löwen und zu Magdeburg von den Erzbischöfen Wichmann und Ludolph zu Innungen erhoben. Seit dieser Zeit standen beide Zünfte isolirt da, und obgleich dieselben ganz ein und dasselbe Geschäft trieben, so war in früheren Zeiten an eine Vereinigung nicht zu denken. Durch die Umgestaltung aller gewerblichen Verhältnisse jedoch näherten sich beide Zünfte, und durch vielseitige Besprechungen beider Aeltesten kam man zu der Ueberzeugung, daß es hinsichtlich der Wander- und Krankenkassen der Gesellen vortheilhafter sei, beide Gewerke und ihre Kassen zu vereinigen. Nachdem von Seiten des magistratualischen Deputirten, Herrn Stadtrath Thorer, in Vertretung des abwesenden Hrn. Stadtrath Geisler, das Protokoll über die Konstituirung festgestellt war, wurde zur Wahl der neuen Beamten geschritten und mit Zuziehung der dabei anwesenden Deputirten der Gesellen die Vereinigung vollzogen. Das Fest selbst wurde durch Einweihung einer neuen Fahne, welche ein Mitglied der neu eingetretenen Meister den Gesellen verehrt hatte und durch einen Festzug erhöht und zugleich die Begründung einer neuen Herberge ausgeführt. Ein Ball, zu welchem der Magistrat, die Tuchkaufleute, Fabrik- und Färbereibesitzer, die Aeltesten der Tuchmacher und eine Menge Honoratioren eingeladen waren, schloß die Feier dieses Festes.

Görlitz, 5. Jan. Heute Nacht kam in der Ernst Geisler'schen Fabrik hierselbst Feuer aus, welches glücklicherweise gedämpft werden konnte, ohne weiter um sich zu greifen.

Görlitz, den 2. Januar 1850. (Sitzung für Spruchsachen). Direktor: König; Kreisgerichtsräthe: Paul und Haberstrohm. Staatsanwalt Hoffmann.

1) Carl Aug. Förster aus Nieder-Bielau, Fabrikarbeiter, angeschuldigt, dem Coffétier Hrn. Merkel in Hennersdorf am 14. Juli 1849 ein Coffeegeschirr im Werthe von 13 Sgr. 9 Pf. aus einer Laube im Garten entwendet zu haben, erschien nicht vor den Schranken des Gerichts. Bei seiner Vernehmung in Tempelhof hat Förster den Diebstahl geleugnet und will nur aus Rache das Geschirr versteckt haben. Der Umstand jedoch, daß man einen Theil des Geschirrs in Papier eingewickelt in seiner Tasche gefunden, wie das Zeugenverhör unabweislich ergab, bestimmte den Gerichtshof, den Förster wegen 2. kleinen gemeinen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängniß und Verlust der Nationalkokarde zu verurtheilen, zuvor aber genaue Erkundigung einzuziehen, ob die Insinuation an Förster auch gehörig erfolgt sei.

2) Die Häusler Hähn'schen Eheleute aus Penzig waren angeklagt, dem Ortsrichter Krausche zu Penzig, der mit Vollstreckung einer Exekution am 31. Oktbr. 1849 gegen die Angeklagten beauftragt war, thätlichen Widerstand und wörtliche Beleidigung im Amte zugefügt zu haben. Da die Aussagen der Hähn'schen Eheleute und des Entlastungszeugen Schulze aus Penzig, das Zeugniß des Ortsgerichts nicht entkräften konnten, wurden die Hähn'schen Eheleute nach § 168 sowie nach § 178 der Verordnung vom 3. Januar 1849 zu 9 Wochen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

3) Der Seilergeselle Carl Aug. Schwarzbach hatte im trunkenen Zustande den Pelz des Dienstknechts Schulz zu Hochkirch im Novbr. vor. Jahres an sich genommen; da Schwarzbach den Pelz sich blos geborgt haben will, um sich gegen die Kälte zu schützen, auch durch Zeugen seine völlige Trunkenheit bestätigt wurde, so wurde Schwarzbach, dessen Aussagen den Schein der Ehrlichkeit für sich hatten, auf Antrag des Staatsanwalts vom Gericht völlig freigesprochen.

4) Der Einwohner Kratschek aus Tetta, kath. Gl., bereits 12mal in Untersuchung gewesen, hatte am 6. Decbr. 1849 einen Stock im Werthe von 2 Sgr. 6 Pf. aus dem Laden des Drechsler Mstr. Röhl hierselbst gestohlen und denselben im Laden des Tuchfabr. M. Krause hingestellt. Da eine Frau den Diebstahl sogleich bemerkte, verfolgte der Polizeikanzellist Eichler den Dieb sofort, wodurch Kratschek noch im Laden des Hrn. M. Krause verhaftet wurde. Er wurde wegen dritten Diebstahls nach § 1159 und 1160 des Strafrechts und nach § 178 der Verordnung v. 3. Jan. 1849 zu 8 Wochen Gefängniß, Verlust der Nationalkokarde und Detention bis zur Besserung, sowie in die Kosten verurtheilt. —

Wochenkalender.

Eisenbahnzüge: nach Dresden (Löbau [Zittau], Bautzen, Bischofswerda) 6 U., $^3/_4$9, $^3/_4$1, 5; nach Breslau (Kohlfurt, Bunzlau, Haynau, Liegnitz) 6 U. 9 M., 1 U. 44 M.; nach Berlin (Kohlfurt, Rauscha, Hansdorf [Glogau], Sorau [Muskau], Sommerfeld, Guben, Frankfurt rc.) 10 U. 28 M., 7 U. 58 M.; von Dresden: 9 U., 1 U., 4 U. 45 M., 8 U.; von Breslau: 12 U. 39 M., 10 U. 35 M.; von Berlin (Glogau) 8 U. 14 M., 3 U. 51 M.

Abgehende Posten: nach Prag: 9 U. 38 M., Zittau: 9 U. 30 M.; Lauban: 3 U.; Spremberg (Niesky, Muskau) 5 U.; Marklissa, (Montags, Mittwochs, Sonnabends) 5 U.; Hirschberg, (Lauban, Greifenberg) Abends 11 Uhr.

Ankommende Posten: von Hirschberg: 4 U. 30 M. Morgens, Spremberg: 6 U. 15 M., Marklissa (Montags, Mittwochs, Sonnabends) 8 U. 30 M., Zittau: 9 U. 30 M., Lauban: 11 U. 45 M, von Prag: 1 Uhr Mittags. Die Botenpost nach Schönberg um 5 U. Nachmittags, von Schönberg 2 U. Nachm. — Briefe werden in der Stadt bis 1 Stunde vor Abgange der Züge und Posten, auf der Bahnhofs-Expedition bis 10 Min. vor Abgang des Zuges angenommen.

Oeffentliche Gerichts-Sitzungen: Mittwoch früh von 9 Uhr ab im Kreisgericht (Abtheilung für Spruchsachen); Donnerstags in Civilsachen: Freitags im Inquisitoriat (Fischmarkt Nr. 63): Sitzung des Richters über Vergehen. Allemal den 1. Montag im neuen Monat im Kreisgericht, Sitzung über Ehesachen.

Oeffentliche Stadtverordneten Sitzung: Freitags Nachmittags von 3 Uhr ab im Rathhause, Eingang bei der Stadthauptwache.

Peterskirche: (außer der Kirchzeit führt herum der Aedituus Herr Widmer, wohnhaft in der Krebsgasse.)

Königl. Kreisgericht (am Untermarkt), k. Landrathamt (Unter-Langengasse), Polizeiamt (im Rathhause, Eingang von der Unterlangengasse), k. Post (Petersgasse), Salzfaktorei (Petersgasse im Gerste'schen Hause), Landsteueramt (Nikolaigasse), Hauptsteueramt (Obermarkt.)

Publikationsblatt.

[107] Die Behufs der Wahlen zum Volkshause gefertigten Abtheilungslisten werden, gemäß der Allerhöchsten Verordnung vom 26. November v. J. (§ 25.) vom 7. bis 10. Januar d. J. in unserm Sekretariat zu Jedermanns Einsicht offen ausliegen. — Etwanige Einwendungen gegen die Abtheilungslisten sind binnen drei Tagen und spätestens bis zum 13. d. M. schriftlich bei uns anzubringen, oder vor dem Herrn Stadtsekretär Werner zu Protokoll zu erklären. Auf spätere Erinnerungen könnte nicht Rücksicht genommen werden, vielmehr werden nur die in die Abtheilungslisten aufgenommenen Wähler bei den Wahlen zugelassen werden.

Der Tag der Wahlen wird besonders bekannt gemacht werden.

Die Wahlbezirke sind in der Weise abgegrenzt worden, daß je zwei Stadtbezirke, der 1. und 2., der 3. und 4. u. s. w. einen Wahlbezirk bilden werden.

Görlitz, den 4. Januar 1850. Der Magistrat.

---

[121] **Bekanntmachung.**

Gefunden und hier abgegeben ward **ein weißes Schnupftuch.**

Görlitz, den 3. Januar 1850. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[122] **Bekanntmachung.**

Gefunden und hier abgegeben ward ein mit Namen und Jahrzahl gezeichneter **Getreidesack.**

Görlitz, den 3. Januar 1850. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

[123] **Diebstahls-Anzeige.**

Am 31. December pr. ist aus einer hiesigen Hausflur ein hölzernes Faß mit 4 eisernen Reifen gestohlen worden, und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Görlitz, den 3. Januar 1850. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[124] **Ober-Ullersdorfer bayerisch Lagerbier**

von vorzüglicher Qualität, welches sich des Beifalls aller Kenner zu erfreuen das Glück hat, ist in der Brauerei des Rittergutes

Ober-Ullersdorf bei Zittau

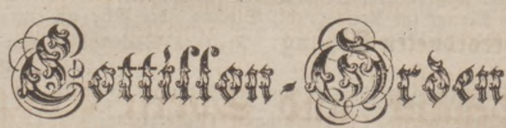
in ganzen und halben Eimern gegen baare Zahlung in Kourant und angemessene Einlage für's Gefäß, welche bei Rückgabe des letztern zurück erstattet wird, von nun an stets zu haben.

Bestellungen, Geldsendungen und Rücksendung der Gefäße werden porto- und speesenfrei erbeten.

E. A. Gühler.

---

[73]



empfiehlt billigst Vorderhandwerk No. 397. **Ad. Zimmermann.**

---

[112] Auf Bestellung wird zu jeder beliebiger Zeit **Stockfisch gewässert** bei

Johannes Springer, Breitegasse No. 121.

---

[117] Sehr schöne

Cotillon-Orden,

das Dutzend von 3 Sgr. an, empfiehlt

Julius Lerm,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

Petersstraße No. 277., vis à vis der Post.

---

[112] Eine Partie **alter Packleinwand**, sowie **alter Bastmatten** ist billig zu verkaufen, Jakobsgasse No. 835c.

---

[114] Jakobsgasse No. 835c. sind **eiserne Bandreifen** stets billig zu haben.

---

[119] Von heute bis zum grünen Donnerstage sind täglich **frisch gebackene Fastenbretzeln** zu haben beim Bäckermeister **G. Letzsch** in der Neißstraße.

Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.

[125] **Dienstag, den 8. Januar, Gerstenbier.**



[93] Es ist mir am 27. Dezember ein Hund zugelaufen: es ist ein Stutzschwanz und der Schafhund-Race ähnlich. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück erhalten bei

Johann Gottfried Schnabel, Bauer in Troitschendorf.

---

[87] Ein schwarz- und weißgefleckter Hund hat sich bei mir eingefunden, und kann denselben der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten zurück erhalten: Fischmarkt, No. 62. bei **August Gewissen.**

---

[50] **Tanz-Unterricht.**

Ich erlaube mir hierdurch bekannt zu machen, daß ich mit dem 10. d. M. einen neuen Cursus meines Unterrichts beginne und ersuche gefälligst, daß die darauf Reflektirenden sich bis Sonntag, den 6. d. M., in meiner Wohnung, Töpferthor No. 460. persönlich zur Unterschrift einfinden möchten. Es gütig beachten zu wollen, empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst

Falkenberg, Lehrer der Tanzkunst.

[75] # Pensions-Anstalt für Töchter.

Die geehrten Eltern und Vormünder in Görlitz und dessen Umgegend, welche die Erziehung ihrer Töchter und Mündel außerhalb des Hauses geleitet und dieselbe von christlichem Standpunkt aus in möglichster Vollendung erreicht zu sehen wünschen, mache ich hiermit auf mein zu Goldberg in Schlesien errichtetes **Institut und Pensionat für Töchter** gebildeter Eltern aufmerksam, in welchem ihnen nicht allein Gelegenheit zu einer gründlichen, wissenschaftlichen, Geist und Gemüth gleich umfassenden Ausbildung, sondern auch zu einer tüchtigen, praktischen Vorbildung für's Leben gegeben wird. Es ist meine Absicht, Pensionärinnen vom zartesten bis zum erwachsenen Alter aufzunehmen und wenn es gewünscht wird, sie für das Erziehungsfach oder für die wirthschaftliche Thätigkeit heranzubilden. Nähere Auskunft darüber ertheilt gütigst der Herr Kürschnermstr. u. Stadtrath Thorer hier in Görlitz.

---

[127] **Avertissement.**

Einem geehrten hiesigen als auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1850 ab in dem ehemaligen Fetter'schen Kaffeehause, Fischmarkt No. 60., eine **Schankwirthschaft** errichtet habe, und bitte um geneigten Zuspruch. **A. Lindner.**

---

[131] Meine **in der Petersgasse** No. 179. allhier parterre neuerrichtete

Schank- und Speise-Anstalt

empfehle ich zu gefälliger Beachtung, mit dem Bemerken, daß ich stets bemüht sein werde, durch prompte und billige Bedienung mit warmen und kalten Speisen und guten Getränken mir das Vertrauen eines hochverehrten Publikums zu erwerben. **Riedel.**

---

[110] Die Pachtzeit der Oekonomie der Gesellschaft des Bürgervereins, Brüdergasse No. 13., geht mit dem 30. Juni l. J. zu Ende, es werden daher kautionsfähige Pachtlüstige ersucht, sich baldmöglichst melden zu wollen. Nähere Auskunft ertheilt der Vorstand durch

Görlitz, den 6. Januar 1850.

B. Exner, Dachdecker und
B. Spätlich, Gürtlermeister.

---

[132] Der Stadtgarten No. 812. auf der Sommergasse ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind zu erfahren in No. 15. in der Brüderstraße.

---

[100] Die dritte Etage in No. 477a. am Demianiplatz (Teichstraßen-Ecke) ist zu vermiethen, und ebendaselbst eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung. Das Nähere zu erfahren bei **Gebrüder Lympius.**

---

[89] Ein Quartier, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Das Nähere beim Maurermeister **H. Sahr.**

---

[91] Eine Stube am Obermarkt, No. 102,, vorn heraus, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen; auch können daselbst noch Leser zu folgenden Zeitungen angenommen werden: Breslauer, National-, Schlesischen, Vossischen und Oder-Zeitung und noch mehreren anderen Schriften. Zu erfahren eine Treppe hoch bei **Schwenckler.**

---

[103] Webergasse No. 43. ist ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Alkoven zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

---

[108] Ein großes Logis, Belle-Etage, 10 Fenster Front, von 11 Piecen, ist am Obermarkt No. 23. zu vermiethen, auch kann nöthigenfalls Stallung und Wagenplatz abgelassen werden.

---

[135] Vom 1. April d. J. ab, ist vor dem Nikolaithore No. 510. ein Quartier, bestehend in drei durcheinander gehenden Stuben, Küche, Vorsaal und übrigem Zubehör zu vermiethen.

Winkler, Maurermeister.

---

[134] Lunitz No. 510. sind einige Stuben mit Kammern zu vermiethen, und zum 1. April 1850 zu beziehen.

---

[130] Wegen Versetzung ist bei mir in meinem Hause, Demianiplatz No. 440. eine Treppe hoch die Wohnung zu vermiethen, bestehend in 3 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche und Zubehör, auch Bleich- und Trockenplatz im Gärtchen. Töpfermeister **Schmidt.**

---

[111] In No. 413. Demianiplatz und Frauenthorecke ist die 1. und 2. Etage zu vermiethen, je aus 5 Stuben, Alkoven und Küche bestehend, und zum 1. April zu beziehen. Näheres parterre rechts daselbst.

---

[105] Es sind mehrere Logis im Hinterhause No. 61a. auf dem Fischmarkt zu vermiethen.

[106] Nikolaistraße No. 284. ist eine geräumige Stube, künftige Ostern beziehbar, an eine stille Familie zu vermiethen und beim Wirth zu erfragen.

[109] Eine Stube mit Alkoven nebst Zubehör, sowie eine Hausflur zum Verkaufslokal nebst Gewölbe sind zum 1. April zu beziehen. Näheres am Untermarkt No. 263.

[129] Es können mehrere Schüler und Herren Kost und Logis erhalten bei Frau **Pilz**, Steinweg No. 551c. 1 Treppe hoch.

[133] Der **Hausmanns-Posten** in No. 24. ist offen geworden und soll durch einen Kinderlosen wieder besetzt werden. Näheres in No. 15. in der Brüderstraße.

[115] In einem hiesigen Spezereiwaaren-Geschäft kann künftige Ostern die Stelle eines Lehrlings besetzt werden. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

[88] Einem jungen Menschen mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die **Conditorei zu erlernen**, kann sofort eine Stelle nachgewiesen werden durch die **Expedition d. Bl.**

[116] Allen Denen, welche so gütig gewesen sind, die Pfleglinge der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt zum Weihnachtsabend mit freundlichen Gaben zu beschenken, sagt der unterzeichnete Verein hiermit den innigsten und wärmsten Dank **Der Frauen-Verein.**

Zu einer General-Versammlung des Handwerker-Vereins

[86] Sonntag, den 13. Januar 1850

Nachmitttags halb 3 Uhr, im Saale des Herrn Held,

ladet der Vorstand alle Mitglieder und Gewerbetreibende hiesigen Orts hierdurch ein, sich recht zahlreich einzufinden.

Zum Vortrag werden kommen:

a) Bericht über die Wirksamkeit des Vereines, seit seinem Bestehen.
b) Rechnungslegung.
c) Vollziehung der Petitionen an die hohe Kammern in Berlin sowohl wegen Aufhebung der Gewerbesteuer, als auch den Anschluß der Eisenbahn von Reichenberg, von Staatswegen zu bewirken.
d) Verschiedene gewerbliche Angelegenheiten.

Görlitz, den 2. Januar 1850.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins.

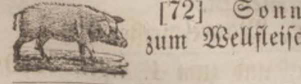
Thorer. Koritzky. Bertram. Gock. Döring.

[118] **Gewerbe-Verein.**

Die Lesestunden im Lokale des Gewerbe-Vereins werden wieder fortgesetzt. Die Theilnahme ist Jedermann verstattet; jedoch dürfte sie besonders jungen Leuten, die Sinn für Weiterbildung haben, von Nutzen sein. Alles, was die Bibliothek an Büchern, Zeichnungen, Modellen rc. besitzt, wird zur Benutzung in den Lesestunden dargeboten. Die Bibliothek wird jeden Sonntag um 1 Uhr Nachmittag geöffnet und um 3 Uhr geschlossen. **Der Verwaltungsrath des Gewerbe-Vereins.**

[104] **Kommenden Sonntag und Montag, als den 6. und 7. d. M., ladet von 6 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein** **F. Scholz.**

[92] Sonntag, den 13. Januar ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein
Hochkirch, den 4. Januar 1850. **Berthelmann,** Gastwirth.



[72] Sonntag, den 6. Januar c., ladet zum **Schweinschlachten**, früh um 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Leber- und Blutwurst ganz ergebenst ein
Gröschel im Anker zu Rauschwalde.



[128] Montag, den 7. d. M. ladet früh zum **Wellfleisch** und Abends zur **Wurst** ganz ergebenst ein **Dorn.**



[120] Zum Schweinschlachten, Dienstag, den 8. Januar ladet ergebenst ein
W. Fricke, in der Kugel No. 18.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.